

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1929

3 (20.1.1929)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelity, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 3

Karlsruhe, Sonntag, den 20. Januar 1929.

22. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Worte von Lessing (geb. 22. Januar 1729).

Geh deinen unmerklichen Schritt, ewige Vorsehung! Nur laß mich dieser Unmerklichkeit wegen an dir nicht verzweifeln! Laß mich an dir nicht verzweifeln, wenn selbst deine Schritte mir scheinen sollten zurückzugehen! Es ist nicht wahr, daß die kürzeste Linie immer die gerade ist. — Du hast auf deinem ewigen Wege so viel mitzunehmen, so viel Seitenschritte zu tun! Und wie? Wenn es nun gar so gut als ausgemacht wäre, daß das große langsame Rad, welches das Geschlecht seiner Vollkommenheit näher bringt, nur durch kleinere, schnellere Räder in Bewegung gesetzt würde, deren jedes sein Einzelnes eben dahin liefert? Nicht anders! Eben die Bahn, auf welcher das Geschlecht zu seiner Vollkommenheit gelangt, muß jeder einzelne Mensch (der früher, der später) erst durchlaufen haben.

Erziehung des Menschengeschlechts.

Begreiffst du aber,

wie viel andächtig schwärmen leichter als gut handeln ist? wie gern der schlaffste Mensch andächtig schwärmt, um nur — ist er zuzeiten sich schon der Absicht deutlich nicht bewußt — um nur gut handeln nicht zu dürfen?

Nathan der Weise.

o o o Auf Lichtes Spuren. o o o

Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und auch verkündigen, daß Gott Licht ist und in ihm ist keine Finsternis. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. 1. Joh. 1, 5, 6.

Nicht selten können wir es hören, daß jede Steigerung des religiösen Sinnes, jede stärkere Betätigung einer kirchlichen Gesinnung über das Durchschnittsmaß hinaus als Scheinheiligkeit und Heuchelei gekennzeichnet wird. Wenn wir uns dagegen wehren, so werden wir auf diesen oder jenen Christen hingewiesen, die überall mit hohen Worten ihr Christsein betonen, es aber am Tatbeweis mangeln lassen. Können wir solche Fälle als unmöglich bestreiten? Nein.

Wie ist das aber möglich, daß ein Mensch die Gotteserkenntnis besitzt, die uns Jesus erschlossen hat, ohne daß diese Gotteserkenntnis sein Leben durchstrahle? Wie kann einer sagen, daß Gott Geist ist, ohne an seiner Durchgeistigung zu arbeiten? Wie kann einer sagen, daß Gott Licht ist, ohne daß alles Gemeine an seinem Wesen abgeleitet? Wie kann einer an Gott, der die Liebe ist, glauben, ohne daß er auch von Liebe durchdrungen wird? Wie kann einer sagen, daß er in inniger Gottesgemeinschaft lebe und in der Gottesnähe beseligende Stunden erlebe, ohne daß dieses Leben mit Gott auch sich im Alltagsleben auswirke?

Das erscheint uns als absolut unmöglich, daß man Glauben und Leben, Religion und Sittlichkeit so voneinander scheiden könne. Und doch gibt es Fälle, die dem scharfen Kritiker Lessing Recht geben: Andächtig schwärmen ist leichter als sittlich gut handeln; und mancher hüllt sich in das Gewand eines schwärmenden Heiligen, um gut zu handeln nicht nötig zu haben. Aber — gebrauchen wir das harte und scharfe Wort des Apostels — das ist ein erlogenes Christentum. Die Wahrheit kann man nicht nur besitzen als bloßes Erkenntnisobjekt; die Wahrheit muß man auch tun.

Demgegenüber haben wir zu zeigen, daß die volle und wahre Erkenntnis uns auch zwingt, im Geiste der Erkenntnis zu handeln. Denn sonst taucht die Frage auf, ob man wirklich der religiösen Motive bedürfe, um gut zu sein, daß man wirklich zu einem Wandel im Lichte auch der Gotteserkenntnis bedürfe. Wozu glauben, wenn der Mensch auch ohne Glauben gut sein kann, wenn der Glaube den Menschen nicht zwingt, gut zu sein?

Bergessen wir doch nie, in welcher Zeit wir leben! Jetzt ringen die Weltanschauungen miteinander; auch der Unglaube erleidet jetzt eine Krise. Jetzt schauen die Menschen mit scharfen Augen auf uns, die wir sagen, wir seien Christen. Sie prüfen, ob wirklich unser Leben ein Widerschein des Lichtes ist, das wir Christus verdanken. Die Leute wollen das Licht, von dem wir reden, sehen. Sie wollen von uns nicht große Worte hören, sondern sie erwarten von uns, daß wir wirkliche Lichtgestalten sind, daß ein Leuchten von uns ausgehe. Es gibt keine bessere Verteidigung unseres Glaubens, keine bessere Werbung für unseren Glauben, als daß wir die Wahrheit in das Leben umsetzen. Es muß von uns gelten, was die schwäbische Dichterin von den Kindern des Lichtes singt:

Sie gehen durch die Welt
auf Lichtes Spuren.
Wie Sonnenglanz erhellt
die öden Fluren,
wird's Licht in jedem Kreis,
drein sie getreten. —
Und keiner weiß, warum ihm ist,
als müßt er beten.

o o o Das Jubiläum eines kleinen Buches. o o o

Luthers Kleiner Katechismus.

Ob wir in unserer Kirche und Gemeinde ein Recht haben, das Fest des Kleinen Katechismus Luthers mitzufeiern? Unsere Urgroßväter haben ihn einstens in der unteren und oberen Badischen Markgrafschaft als Kinder auch gelernt. Als aber vor über hundert Jahren die lutherische Kirche der Markgrafschaft und die reformierte Kirche der Pfalz vereinigt wurden, da mußte auch ein Einheitskatechismus für die vereinigte Kirche geschaffen werden. Darum haben wir auch einen eigenen badischen Katechismus. Aber die Katechismen haben bei uns keine lange Lebenszeit. Wenn etwa ein Menschenalter herum ist, dann wird

nach einer Reform des nicht mehr zeitgemäßen Katechismus verlangt. Der Katechismus wird dann nicht etwa neugeschaffen, sondern nur umgestaltet nach der badischen Tradition. Und diese badische Tradition knüpft an an Luthers Kleinen Katechismus und an den Heidelberger Katechismus. Unser Katechismus, auch der allerneueste, hat vom Heidelberger die Struktur, den dreiteiligen Aufbau. In den Einzelheiten, so bei den Erklärungen der Zehn Gebote, findet man Anklänge an Luthers Katechismus. Bei den Sätzen über das heilige Abendmahl entdeckt der Theologe Worte, in denen Luthers Lehre mit der reformierten zusammengeschweißt ist. In dem badischen Katechismus stehen traditionell als Anmerkungen oder im Anhang die herrliche Antwort des Heidelberger Katechismus auf die Frage: Was ist dein einiger Trost im Leben und Sterben? und die Erklärungen Luthers zum Glaubensbekenntnis.

Es sind auch in unserer Landeskirche dann und wann Stimmen laut geworden, die da forderten, daß man aller Katechismusnot ein Ende mache durch Einführung von Luthers Katechismus. Das ist nicht angängig. Aber die Unionstradition, die solches verbietet, kann uns nicht hindern, sondern sie fordert es geradezu, daß unsere Kirche bei der Schaffung eines Katechismus zu Luther in die Schule gehe und seinem Katechismus die Kleinodien entnehme.

Darum gesellen wir uns zu denen, die das Jubiläum des Kleinen Katechismus in Dankbarkeit feiern.

Die Entstehung des Kleinen Katechismus.

Luther hat von der alten Kirche als Grundstock des Volksunterrichts die Zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis und das Unser Vater übernommen. Schon im Jahre 1516 hat er darüber gepredigt. Als er nun an den Aufbau der neuen Kirche herantrat, da schuf er zunächst die Bibel in der deutschen Volkssprache, eine neue Kirchenordnung, er wurde der Schöpfer eines neuen Kirchenliedes. Und nun fehlte nur noch eines: ein Leitfaden der christlichen Lehre. Schon im Jahre 1525 sprach er sich in Briefen darüber aus. Er dachte dabei mehr an eine predigtartige Einführung in die christlichen Wahrheiten und Forderungen durch ein größeres Lehrbuch. Als er daran arbeitete, gab ihm sein Kurfürst den Auftrag, bei der Kirchenvisitation mitzuwirken. Bei der Visitation ward er gewahr, wie jämmerlich es um das Wissen der Pfarrer und der Gemeindeglieder bestellt war, da erkannte er, daß ein größeres Lehrbuch der Ergänzung bedürfe durch kurze und schlichte Auslegungen zum Grundstock alles christlichen Volksunterrichts. Er klopfte bei seinen Freunden Justus Jonas und Johannes Agricola an und bat sie, solch ein Büchlein zu schreiben. Aber es ging Luther wie beim Kirchenlied, zuletzt merkte er, daß er selbst den Versuch machen müsse. Und so kamen am 20. Januar 1529 drei Tafeln heraus, die man wie einen Wandspruch aufhängen sollte. Im März folgte dann die Tafel mit den Sätzen über die beiden Sakramente und dann noch Tafeln mit Morgen-, Abend- und Tischgebeten. Nachdrucker gaben die Tafeln als Buch heraus. Da entschloß sich auch Luther im Mai zu einer Buchausgabe. Inzwischen war auch nach manchen Unterbrechungen durch Visitationen und Krankheiten der Große Katechismus als Buch erschienen.

Die Anordnung der Hauptstücke.

Wie schon gesagt, waren immer die Zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis und das Unser Vater der Grundstock des christlichen Volksunterrichtes gewesen. Im 15. Jahrhundert stellte man das Unser Vater an den Anfang und die Gebote an das Ende der Reihe. Luther kehrte die Reihenfolge um. Er mochte daran denken, daß alle Erziehung der Kinder mit dem Du sollst! anfängt und erst später fähig wird, sich den Glauben anzueignen. Die Gebote zeigen einem Menschen den heiligen Gotteswillen, der über des Menschen Kraft hinaus fordert: die Kraft zur Erfüllung aber schenkt Gott durch Jesus; und im Gebet ziehen wir die Gotteskraft in uns, sodas wir dem Willen Gottes gemäß leben. So dachte sich Luther den Zusammenhang, ohne daß er daraus ein System machte mit allerlei Uebergangsfragen. Sobald man ein System draus machen will, entstehen Schwierigkeiten. Was will das Gesetz? Uns nur zur Erkenntnis der Sünde bringen oder nicht auch in christlicher Ausdeutung der Wegweiser des rechten Lebens sein?

Die Sprache des Katechismus.

Daß Luther ein Meister der deutschen Sprache ist, das hatte er bei der Bibelübersetzung und in seinen ersten Kirchenliedern gezeigt. Das zeigte er auch bei der Abfassung des Katechismus. Ich habe zwar irgendwo gelesen, daß der immer wiederkehrende Anfang der Erklärungen der 10 Gebote „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß“ etwas Monotonies und Sekünsteltes habe. Und doch ist das gerade schön geformt und von einer großen Erzieherweisheit; gilt es doch, immer auf die starken Motive der Gottesfurcht und der Liebe zu Gott hinzuweisen, aus denen das höchste sittliche Handeln entspringt! Und wieder habe ich gelesen, daß die Erklärungen zu den 3 Artikeln des Glaubensbekenntnisses gar zu lange Sätze seien, so daß ein Kind beim Aussagen fast den Atem verliere. Lesen wir sie einmal laut, so fühlen wir den wunderbaren Rhythmus, der darin steckt, als ob sie eitel Poesie wären. Und wie meisterhaft ist es, wie Luther jeweils die Hauptsache heraushebt und die anderen Glaubenssachen unterordnet! Und dann die Anschaulichkeit: wir sehen in der Erklärung zum ersten Artikel und zur vierten Bitte vor uns einen Bauer, wie ihn ein Albrecht Dürer zeichnete, der Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und Güter besitzt aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, der um gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht und Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn bittet. Wahrlich, dieser Katechismus erklärt, ohne selbst viel der Erklärung zu bedürfen. Das kann man nicht von jedem Katechismus aussagen, dessen Erklärungen oft gar nicht volkstümlich-anschaulich, sondern allzu trockenlehrhaft abgefaßt sind.

Die Geschichte des Katechismus.

Es sind zum Jubiläum des Katechismus allerlei Schriften erschienen, die uns von der Geschichte des Katechismus berichten, von seiner Einführung in den Landeskirchen, von den vielerlei, auch illustrierten Ausgaben, von den Uebersetzungen in andere Sprachen und so weiter. Die eigentliche Geschichte des Katechismus kann kein Mensch beschreiben, so wenig einer die Geschichte der Bibel beschreiben kann: ich meine die Geschichte des Segens, den Bibel und Katechismus gestiftet haben. Einige Urteile, denen man es anmerkt, daß sie wirklich aus dem eigenen Erleben der Urteilenden stammen, mögen uns einen kleinen Einblick in diese heimliche und ungeschriebene Geschichte geben. Ein Hausbuch sollte der Kleine Katechismus sein; er ist es geworden. In der Zeit, da der Religionsunterricht in der Schule noch nicht so ausgebildet war, da war der Hausvater vor allem der Lehrer der Kinder und des Hausgesindes. Und als in einigen deutschen Ländern vor wenigen Jahren der Religionsunterricht aus den Schulen entfernt worden war, da wurden die Hausväter und Hausmütter wieder die Lehrmeister, die ihren Kindern die alten Sätze einprägten. Und ein Volksbuch sollte der Kleine Katechismus sein; das ist er geworden. Und ich glaube, daß man die Einwirkung der Katechismusfrage auf das deutsche Volksleben in den verflossenen vier Jahrhunderten nicht überschätzen kann.

Zum Schluß ein Wunsch.

Es ist wunderbar, wie der Kleine Katechismus alle die großen Umwälzungen der letzten vier Jahrhunderte überdauert hat und doch nicht veraltet und überaltert ist. Gewiß, es liegt ein großer Kontrast darin, wenn heute ein Kind, das nicht einmal sein eigenes Bettlein hat, die Erklärung des 1. Artikels auffagt. Unser Volk hat an dem alten Katechismus in Pietät festgehalten, während andere Katechismen gar kurzlebig sind. Es mag einmal die Zeit kommen, wo verlangt wird, daß der Inhalt den geänderten Zeitverhältnissen angepaßt wird und die Gedanken in neue Formen gegossen werden. Möge ein zweiter Luther erstehen, der solches Meisterwerk vollbringt!

Aber das ist nicht mein einziger Wunsch. Ich wünsche noch, daß das Jubiläum etwas zu einer höheren Einschätzung des Katechismus und des Katechismusunterrichtes beitrage. Die Unwissenheit des Volkes war einst die Ursache, die Luther zur Abfassung seines Büchleins trieb. Unser Volk mag heute wissender sein als die Menschen vor 400 Jahren. Aber erschrecken wir nicht auch manchmal, wenn wir entdecken, daß heute oft Leute, die sich zu den Gebildeten rechnen, so wenig in Glaubenssachen Bescheid wissen? Und denken wir einmal daran, wie heute die heiligen Grenzpfähle, die heiligen Tafeln umgestoßen werden,

damit der Mensch unbehindert durch ein göttliches Gebot sich ausleben kann! Wahrlich, es tut not, daß wir das Du sollst! den Gewissen einhämmern.

Luther sagt einmal: Der Katechismus wird müssen bleiben. Damit meint er aber nicht sein Büchlein, sondern des Büchleins Inhalt, die alten Gebottafeln, das Glaubensbekenntnis und das Gebet des Herrn. Es legen sich viele dawider. Dort wird den Kindern als neueste Weisheit der Satz dargeboten: „Der Kirchenglaube ist bei euch abgelöst durch den Glauben an die Menschheit“. Hier wird gesagt, daß wir Evangelische den Herrn Christus aus dem Zentrum des Glaubens entfernt hätten und eine Lehre von der Selbsterlösung verkündigten. Und es ist doch umgekehrt: Wie vielen ist doch in den letzten Jahren der Glaube an die Menschheit zerbrochen, und herrlicher leuchtet uns das Gesicht nirgends entgegen als gerade in der Erklärung des zweiten Artikels, und nirgends ist so deutlich gesagt, daß wir nicht aus eigener Kraft uns erlösen können als in der Erklärung des dritten Artikels.

Was bleiben muß und wird, das sind die ewigen Wahrheiten, die Luther aus der Bibel in das Volksbüchlein übertragen hat. Das walte Gott!
Hg.

o Urteile über Luthers Katechismus. o

Das Urteil Luthers selbst.

Der Katechismus ist eine Kinderlehre, so ein jeglicher Christ zur Not wissen soll, also, daß wer solches nicht weiß, nicht könnte als ein Christ gezählt und zu keinem Sakrament zugelassen werden. Darum auch ein jeglicher Hausvater schuldig ist, daß er wenigstens die Woche einmal seine Kinder und Hausgenossen frage und verhöre, was sie davon wissen und lernen, und wo sie es nicht können, mit Ernst dazu anhalte.

Ich, wiewohl ich ein alter Doktor der heiligen Schrift bin, so bin ich doch noch nicht aus der Kinderlehre gekommen und verstehe die zehn Gebote Gottes, den Glauben und das Vaterunser noch nicht recht; ich kann's auch nicht ausstudieren noch auslernen; aber ich lerne noch täglich daran und bete den Katechismus mit meinem Sohne Hans und meinem Töchterlein Magdalene. Der Katechismus ist die vollkommenste und beste Lehre, darum soll man sie für und für predigen und gar nicht unterlassen. Ich wollte, daß man ihn täglich predigte und aus dem Buch einfältiglich läse. Der Katechismus ist die rechte Laienbibel, darin der ganze Inhalt der Christenlehre begriffen ist, die einem jeden Christen zu seiner Seligkeit zu wissen vonnöten.

Der Katechismus wird müssen bleiben und das Regiment in der christlichen Kirche behalten und Herr bleiben. Und wiewohl sich viele dawider legen, doch wird er bleiben und die Herrschaft behalten.

Matthaeus, Luthers Freund und Biograph, urteilt so:

Wenn D. Luther in seinem Leben sonst nichts Gutes gestiftet und angerichtet hätte, denn daß er beide Katechismen in Häusern, Schulen und auf dem Predigtstuhle und das Gebet vor und nach dem Essen und wenn man schlafen geht und aufsteht wieder in die Höhe gebracht, so könnte ihm die ganze Welt nimmermehr genugsam verdanken und bezahlen.

Leopold von Ranke, der große deutsche Geschichtsforscher, schreibt:

Der Katechismus, den Luther im Jahre 1529 herausgab, von dem er sagte, er bete ihn selbst, so ein alter Doktor er auch sei, ist ebenso kindlich wie tiefsinnig, so faßlich wie unergründlich, einfach und erhaben. Glückselig, wer seine Seele damit nährte, wer daran festhält. Er besitzt einen unergänzlichen Trost in jedem Moment: nur hinter einer leichten Hülle den Kern der Wahrheit, der dem Weisesten der Weisen genug tut.

D. Bezzel, der 1917 verstorbene Leiter der bayerischen Kirche, sagt:

Ueber das offene Bibelbuch stellt Luther die Laienbibel, den Garten für Kinder und Schüler, den Kleinen Katechismus, dessen Lob nicht nur Theologen, sondern Meister der Geschichte

und des Stils, Ranke und Wachernagel, Dichter und Denker sagen, und nur der Unverstand, der nicht denken will, und die Ueberklugheit, die nimmer denken kann, gräßlich verweigert. Sein größtes Lob bleibt, daß man ihn beten kann mit Kranken und Sterbenden, die Auslegung des 2. Artikels, die 5. Bitte, bis in der letzten Stunde das „mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu dir in den Himmel“ die müden Seelen heimwärts geleitet, welche er zum Frieden erlöst hat. Ein Lehrbuch, das man beten kann, ein Betbuch, das man lernen kann, ein Volksbuch, das man nie ausgründen kann — das ist Luthers Kleiner Katechismus.

Dr. Otto Boelig, Preussischer Staatsminister a. D., M. d. L., rühmt den Katechismus als Erzieher zur Deutschheit:

Hätte Luther nur den Kleinen Katechismus geschrieben, so gehörte er schon dadurch zu den ganz Großen unserer deutschen Geistesgeschichte. Er hat seinem Volke in ihm die Elemente unseres evangelisch-religiösen Lebens dargereicht, die in ihrer Tiefe aufleuchten als gewaltige Kraft. Und daneben ist er gerade durch seinen Kleinen Katechismus durch Jahrhunderte hindurch Erzieher unseres Volkes zur Deutschheit geworden. Und da, wo Deutsche umbrandet sind von fremdem Volkstum, sind seine Fragen an deutsche Kinder, deutsche Frauen und deutsche Männer immer wieder zur Schicksalsfrage geworden: sie haben lieb behalten die frohe Botschaft, die er ihnen reicht, und haben lieb behalten die Sprache, in der er zu ihnen gesprochen hat. Sie sind evangelische deutsche Christen geblieben.

o o o Neue Nachbarn. o o o

„Zwei Jahre alt waren die ältesten Briefe, die Stanley vor etwa einem halben Jahrhundert Livingstone in das Innere Ostafrikas brachte, und unter normalen Umständen dauerte es mindestens ein Jahr, bis eine Botschaft aus London zu dem einsamen Pionier drang. Heute verbindet eine Station für drahtlose Telegraphie Adjudi mit London, und die Zeit, in der die elektrischen Wellen diese Riesenentfernung durchheilen, beträgt etwa eine vierzigstel Sekunde.“ Diese aus Martin Schlunks Schrift „Afrika im Licht der Weltpolitik und der Weltmission“ stammende Mitteilung beleuchtet hell die Tatsache, daß ungemessene Entfernungen in ein Nichts zusammengeschrumpft sind und „die weite Welt“ nicht „da draußen wo“, sondern dicht neben uns liegt. Was ist Afrika, Indien, China? Unsere neuen Nachbarn sind sie geworden.

Die Rekordreise des Prinzen von Wales ans Krankenbett seines Vaters ist ein anderer Beweis dafür. Was sind Entfernungen? Mit Luxuszug, Dampfboot und Kraftwagen oder Flugzeug kann man heute schon den „dunklen Erdteil“ in seiner größten Länge von Süden nach Norden in einer vor zwanzig Jahren noch märchenhaft erscheinenden Geschwindigkeit durchreisen, ohne einen Augenblick auf die Bequemlichkeit, die europäische Zivilisation gewährt, zu verzichten. Jährlich werden 20 000 Autos nach Afrika eingeführt. Der Häuptling von Bamangwato ist unser Nachbar geworden.

Damit sind die technischen und wirtschaftlichen Errungenschaften Europas in ihrem ganzen Ausmaß mit ungeahnter Schnelligkeit in die „fernsten Länder“ eingeströmt. Johannesburg und Schanghai sind Großstädte geworden, Berlin und Paris zum Berwecheln ähnlich. Afrikaner und Chinesen bewundern unsere Kinostars und werden Liftboys, Chauffeure, Stenotypisten, Elektriker und Radiotechniker.

Und unsere geistigen Strömungen bleiben unsern neuen Nachbarn nicht unbekannt.

Es fragt sich: Welche geistigen Strömungen Europas sollen sie speisen? Die Weltanschauung des platten Materialismus, der nur das Sichtbare, Erreichbare, Käufliche, Sinnliche wertet, oder die Weltanschauung, die das Geistige, Unsichtbare, Ewige über alles schätzt? Die Lebensauffassung des Willens zum Ich oder des Willens zum Andern? Atheismus oder Christentum? — Die Frage stellen, heißt sie beantworten. Und damit rückt die Weltmission des Christentums, die so alt ist wie das Christentum selbst, in ein neues Licht. Wem die Tatsache der neuen Nachbarschaft bewußt geworden ist und damit die Ver-

antwortung den neuen Nachbarn gegenüber, der kann nicht mehr sagen: Was geht die Mission uns an? Wir haben mit uns selbst genug zu tun. Nein, wir haben mit uns selbst allein nicht zu tun; die neuen Nachbarn sind uns zu nah. Werden sie brutale, egoistische Materialisten, so bedeutet das das Chaos, werden sie Christen, so bedeutet das die Rettung der Welt. S. L.

Die evangelische Gemeinde in Beierthelm.

Am 2. Sonntag nach Epiphania, dem 15. Januar 1899, wurde in einem Nebenraum der damaligen Wirtschaft zum Stefaniensbad, dem heutigen Gemeindehaus, der erste evangelische Gottesdienst in Beierthelm gehalten. Es sind also in diesen Tagen 30 Jahre, seit die frühere Diasporagemeinde und jetzige Sprengelgemeinde sich zusammengeschlossen hat. Es ist interessant zu lesen, was das „Kirchenblatt für die evang. Stadtgemeinde Karlsruhe“, 1899, Nr. 1 vom 28. Jan., seinerzeit darüber berichtet hat:

„Die Pastoration (d. h. die kirchliche Bedienung) der Evangelischen in Beierthelm, deren Zahl — hauptsächlich durch Zuzug von ganz oder teilweise evangelischen Familien — zurzeit auf gegen 200 gewachsen ist, ist durch die „Seelsorgeordnung und Bezirkseinteilung der evang.-prot. Gemeinde Karlsruhe“ in der Weise geordnet, daß für vorkommende Amtshandlungen (Tausen, Beerdigungen usw.) der „erste“ Stadtvikar von Karlsruhe zuständig ist, während die zur Konfirmation kommenden Kinder nach freier Entschliebung der Eltern „bei jedem der fünf Karlsruher Bezirkspfarrer angemeldet werden können“. Ein regelmäßiger Religionsunterricht besteht seit Ostern 1897. Er wird von einem Karlsruher Lehrer erteilt. Seit August v. J. gibt auch der Geistliche eine Stunde. Der Gedanke, einen von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Gottesdienst einzurichten, wurde schon länger vom Kirchengermeinderat erwogen und vor kurzem auch verwirklicht. Als am Christfest die Evangelischen sich erstmals versammelt hatten, um mit den 38 evangelischen Schulkindern eine schlichte und erhebende Weihnachtsfeier zu begehen, wurden sie zur Teilnahme an dem ersten Gottesdienst, der auf Sonntag, den 15. Januar, in Aussicht genommen war, eingeladen. Dieser fand an dem genannten Tage in einem hierzu freundlichst überlassenen Saal des Stefaniensbades um 3/4 9 Uhr morgens statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Choräle wurden mit Harmoniumbegleitung gesungen. Der Predigt lag Joh. 8, 12 (Christus, das Licht der Welt) zugrunde. Ein Gefühl des Dankes gegen Gott bewegte die Herzen der Teilnehmer, nachdem dieser erste Versuch geglückt war. Es soll nun zunächst alle 2—3 Wochen Gottesdienst gehalten werden.“

Inzwischen ist aus der kleinen Schar, deren Anfänge in die 70er Jahre zurückreichen, insbesondere durch das rasche Wachstum der letzten Jahre eine Sprengelgemeinde geworden, deren Seelenzahl 2500 erreicht haben dürfte. Im Zusammenhang mit der Neueinteilung der Sprengel in der Gesamtkirchengemeinde hat der Sprengel Beierthelm-Bulach-Weiherfeld auf seinen Wunsch die Bezeichnung „Melanchthon“-Sprengel erhalten. Die Gemeinde wird ihres Gründungstages am nächsten Sonntag gedenken. (Siehe amtliche Anzeige!) Die ganze Karlsruher Gemeinde freut sich am äußeren und inneren Wachstum der Beierthelmer Gemeinde.

Für unsere Kranken.

Komm und siehe es!

Philippus sprach zu ihm: Komm und siehe es! Joh. 1, 16.

An einen frommen Galiläer, der nach Jerusalem gekommen war, im Tempel anzubeten, gelangte die Nachricht, der erwartete Messias sei erschienen, Jesus, Josephs Sohn von Nazareth. Kein Wunder, daß er die Schultern hochzog: „Aus Nazareth, dem kleinen Bergstädtlein im galiläischen Bergland, von dem niemals, weder in den Weissagungen der Propheten noch sonst in der Geschichte Israels die Rede gewesen? Unmöglich! Was kann von Nazareth Gutes kommen?“ Er erhielt die einzig richtige Antwort: „Komm und siehe es!“

Wie oft möchte man dieses Wort auch den Menschen unserer

Zeit zuzurufen. Noch immer geht die Botschaft von Jesus, dem Weltheiland, durch die Lande, als von dem, welcher auch in unser Leben Frieden und Segen bringen kann. Aber sie begegnet bei vielen noch immer demselben Achselzucken wie einst. Glück und Segen möchte man wohl. Aber ob man sie gerade von dieser Seite erwarten soll, will fraglich erscheinen. Ja, wenn es sich um eine neue Erfindung der Technik handelte, die ungeahnte Möglichkeiten dem Zugriff des menschlichen Geistes zu erschließen verspricht. Oder wenn es eine neue Heilweise wäre, von der man Großes für den Gesundheitszustand der Menschheit erwarten kann. Aber von der Religion, überhaupt aus der geistigen Welt das Heil erwarten, ist nicht viel anders, als wenn man einst vom armen Nazareth den Messias erhoffte. Was unmöglich ist, ist eben unmöglich.

So sicher ist das noch nicht. Es sind schon viele Dinge in dieser Welt für unmöglich erklärt worden, die nachher doch kamen. Es ist noch nicht erwiesen, daß nicht doch aus dem verachteten Christenglauben unser Heil kommt. Jedenfalls hat es schon viele Menschen gegeben in alter wie in neuer Zeit, die tatsächlich den Frieden ihrer Seele und das Glück ihres Lebens bei dem Propheten fanden, der aus Nazareth kam. Da lohnt es sich doch wohl, selbst zu sehen. Und wahrlich, keiner wird leer von ihm gehen, der mit gläubigem Herzen zu ihm kommt. Es lohnt sich auch für dich. Darum komm und siehe es!

Aus unserer Gemeinde.

Geistlicher Musikabend Wiederhold.

Der vor einiger Zeit von Basel hierher übergesiedelte Musikdirektor Wiederhold, Lehrer am hiesigen Konservatorium, gab am Sonntag Abend im Saale der Evang. Stadtmission einen geistlichen Musikabend. Er brachte durchweg eigene Kompositionen zu Gehör, Klavierstücke und Lieder, die er mit wohlklingender Tenorstimme sang. Text und Melodie quollen aus einem frommen Herzen; nicht eigener Ruhm, sondern Gottes Lob und Ehre kamen in allen Darbietungen zum Ausdruck. Sowohl die „Selbstpreisungen“ als auch das „Vaterunser“ hinterließen tiefen Eindruck. Hoffentlich hat man noch öfter Gelegenheit, bei Veranstaltungen hiesiger christlicher Vereine Herrn Wiederhold zu hören. Die Zuhörer waren für die Feierstunde herzlich dankbar. E.

Gottesdienstsanzeiger.

Samstag, den 19. Januar 1929.

Stadtkirche: Abends 8 Uhr musikalische Abendfeier.

Sonntag, den 20. Januar 1929 (4. Sonntag nach Weihnachten).

- Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Blatt. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfr. Blatt.
 Kleine Kirche: 3/9 Uhr Stadtvikar Nußbaum. 3/10 Uhr Kirchenrat Herrmann, mit Abendmahl. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.
 Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 1/2 12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
 Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Schmitt. 1/2 10 Uhr Pfarrer Hauf. 3/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Pfarrer Blatt.
 Christuskirche: 8 1/4 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11 1/4 Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Kohde. 6 Uhr Stadtvikar Nußbaum.
 Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
 Lutherkirche: 1/2 10 Uhr Kirchenrat Renner. 3/11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Bull. 6 Uhr Stadtvikar Börlig.
 Matthäuskirche: 10 Uhr Stadtvikar Fekler. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr Stadtvikar Schmidt.
 Beierthelm: 1/2 10 Uhr Pfarrvikar Dreher (Kirchchor). 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher. 8 Uhr Vortrag von Kirchenrat D. W. Schulz: „Philipp Melanchthon“.
 Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
 Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 1/2 8 Uhr Katechismusstunde.
 Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 1/4 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Lic. Bentrath. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Lic. Bentrath. 3/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Lic. Bentrath.
 Rüppurr: 1/2 10 Uhr Pfarrer Steinmann. 3/11 Uhr Christenlehre, Pfr. Steinmann. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
 Rintheim: 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Wochengottesdienste:

Walldornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche: Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.
Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Stadtvikar Fischer.
Mittelpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Blatt.
Johanneskirche: Mittwoch, 1/8 Uhr, Abendandacht. Donnerstag, 7.20 Uhr, Morgenandacht.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 1/8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtvikar Bull.
Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Pfarrvikar Dreher.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Seufert.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): Mittwoch, abends 1/8 Uhr, Stadtvikar Schulz.
Rüppurr: Donnerstag, 8 1/4 Uhr, Vortrag für Frauen: „Erziehungsnöte in der Gegenwart“. Freitag, 8 1/4 Uhr, Vortrag für Männer: „Erziehungsnöte in der Gegenwart“.
Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindeaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindeaal der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr.

B.D.J.-Jugendbünde. **Johannisbund:** Montag Bundesabend, Freitag Aelterengruppe. — **Treue:** Montag, 7 Uhr, Jungf. Mittw., 8 Uhr, Aelterengruppe. Samstag, 8 Uhr, Orchesterprobe. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag Bafeln. — **Wartburgbund:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Bücherbund:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stadtkirche. Freitag Singen, Stefanienstraße. — **B. D. J. Beiertheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B. D. J. Mühlburg:** Montag Turnen. Dienstag Jungf. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnen für Alle. Gruppe der Weggenossen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Gruppe der Jugendlichen: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend.

Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornst. 11.
Mädchenbund Immergrün: Mittwoch, 4 Uhr, Jungf. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornst. 11.

Paulusbund: Montag, 5 Uhr, Jungf. I; 8 Uhr Orchester. Mittwoch, 1/6 Uhr, Jungf. III; 7 Uhr Turnen. Donnerstag, 8 1/4 Uhr, Bundesabend. Freitag Jungf. II, 1/9 Uhr Führerkreis. Samstag, 8 Uhr, Bafelabend.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag, 5 Uhr, Jungf. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Freitag, 8 Uhr, Jüngere: Lesabend.

Auguste.

Ein Lebensbild. Von Ottilie Wildermuth.

Fortsetzung.

Sie hat nie, wie andere junge Mädchen, die Leidenschaft des Romanlesens gehabt, sie konnte mit Wärme und Interesse sich in ein Dichterwerk vertiefen, aber das schmachtende, schwärmerische Untergehen in diesen erträumten Welten, das krankhafte Zagen von einer Unterhaltungslektüre zur andern blieb ihr fremd, auch noch ehe ein ernster, ganz aufs Ewige gerichteter Sinn sie von profaner Lektüre abwandte; sie hatte früh gelernt, allein zu sein mit ihren eigenen Gedanken und kam so nicht in die Gefahr, in einer fremden Phantasiwelt unterzugehen.

Umso lebendiger war der Eindruck, den einzelne gute, oft gelefene Werke auf sie machten; noch sehr jung fand sie einst zufällig in einem Notenbuch Bürgers Ballade: des Pfarrers Tochter von Taubenheim, die sie auf so furchtbare Weise erschütterte, daß sie fast krank davon wurde und sich wochenlang nicht von dem Eindruck erholen konnte.

Die Herrlichkeiten der Welt: Bälle, große Gesellschaften, hat sie nur im Vorübergehen gekostet, jung und lebenswarm, wie sie war, ist doch ihr Herz nie daran geblieben; von dieser Seite her hat die Welt nie einen Halt an ihr gehabt. Ein stilles Morgenständchen im Garten, ein einsamer Gang oder ein fröhliches, gemeinsames Hinausziehen in den schönen, grünen Wald, eine heitere Tafelrunde mit lieben Gästen, — das waren ihre liebsten Jugendfreuden, — an die gewöhnliche Gattung von Mädchenfreundschaft mit ihrem nichtigen Geplauder, ihren kindlichen Interessen hat sie sich nie zersplittert.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mitterabend der Johannespfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Mitterabend der Pauluspfarre: Freitag, abends 8 Uhr.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/9 Uhr.

Ev. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Pfr. Einwächter; 4 Uhr Jungfrauen-Bibelstunde. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor — Flickverein. Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagschulvorbereitung; 8 Uhr Konfirmandenunterricht für Erwachsene. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetsstunde. — Kriegsstraße 103 (gegenüber der Brauerstraße, Eingang Gartenstraße, Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — Telegraphenkajette: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowackanlage 5. Sonntag, den 20. Januar: Gaukonferenz in Durlach. Montag, abends 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, abends 8 Uhr, Jungmänner-Bibelstunde. Mittwoch, 1/8 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstraße). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.V.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, abends 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr allg. Versammlung, Hausvater Straßer; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde f. Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum E. B. Sonntag, vorm. 10—12 Uhr, Sonntagschule, Knaben-Mädchenbund; nachm. 2 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund; abends 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allgem. Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag,

Jung ist freilich ihr Herz auch gewesen und hat seine Träume und Ideale gehabt, Träume, von denen Uhland so schön sagt:

Der Himmel hört ihr Flehen

Und lächelt gnädig: nein,

Und läßt vorübergehen

Den Wunsch zusamt der Pein.

In welchem tieferen Gemüt ist nicht einmal ein Bineta erträumten Glückes versunken? Laßt sie ruhen im Frieden!

Das geistige Leben im Pfarrhaus gestaltete sich immer reicher und lebendiger, je mehr durch die Kinder neue Elemente dazu kamen. Wundersame Rätsel und Charaden wurden gedichtet, an denen sich der Scharfsinn der Jugend erschöpfte, gemeinsame Lust- und Trauerspiele verfaßt, zu denen jedes eine Szene lieferte; mit einer sehr geliebten Schwester des Pfarrers ging ein rascher brieflicher Verkehr mit allerlei sinnigen Rätselaufgaben und Wortspielen hin und her, und Auguste verstand am meisten von allen Geschwistern, in des Vaters Art und Weise einzugehen.

Daneben aber sorgte die gute Mutter, daß die Übung häuslicher Fertigkeiten nicht versäumt blieb. Der große Haushalt, die vielen Gäste, die heranwachsenden Brüder gaben reichlichen Stoff zu Übungen mit Kochlöffel und Nadel. Der Segen einer guten, festen, häuslichen Erziehung hat sich auch an ihr bewährt, — nicht nur die Fertigkeit der Hand, auch der sichere, richtige häusliche Takt, der Sinn für Ordnung und Pünktlichkeit blieben eine feste Grundlage bei ihr, bei all der freien, heiteren, oft genialen Weise, neben allen geistigen Interessen und Bestrebungen, die sie bewegten, und machten sie zur guten Mutter ihrer Töchter, zur treuen, umsichtigen Hausfrau, selbst als ihre fleißigen Hände ruhen mußten.

abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

M.B.K. (Mädchen-Bibel-Kreise), Adlerstr. 23. Montag, 6 Uhr, mittlerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, älterer Kreis. Mittwoch, 7/4 Uhr, jüngerer Kreis: Viktoriastr. 141.

B.K. Frommelhaus (Kreuzstr. 23). Älterer Kreis Samstag 20 Uhr; jüngerer Kreis Samstag 17 Uhr. Musikantengilde Mittwoch 17 Uhr.

B.K. „West“ (Almalienstr. 77). Mittwoch, 5 Uhr, jüngere Abteilung (VI—IV). Samstag, 5 Uhr, mittlere Abteilung (VIII—OIII). Samstag, 7/8 Uhr, ältere Abteilung (VII—OI).

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis; Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülertinnen; Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gedenkfeier in Beiertheim.

Vor 30 Jahren, am 28. Januar 1899, wurde in Beiertheim der erste evangelische Gottesdienst gehalten. Die Beiertheimer Gemeinde, die heute den Melancthon-Sprengel bildet, will am nächsten Sonntag aus diesem Anlaß eine Gedenkfeier abhalten, und zwar im Gottesdienst und

in einem Gemeindeabend. In diesem wird der Vorsitzende des Melancthonvereins, Herr Kirchenrat D. Wilhelm Schulz, einen Vortrag über Philipp Melancthon halten. Die Gemeindeglieder, auch der Gesamtgemeinde, sind herzlich eingeladen.

Das Pfarrvikariat des Melancthon Sprengels.

Kirchlicher Vereinsnachrichten.

Der Evang. Kirchenchor der Südstadt veranstaltet am Samstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadtgartens einen Familienabend mit Theater-Aufführungen usw., wozu unsere aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde des Vereins mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen werden. Eintritt 50 Pfg.

Der Vorstand.

Evang. Männerverein der Südstadt. Wie aus der Anzeige zu ersehen ist, wird die Konfirmandensparkasse am Montag, den 21. Januar, wieder geöffnet. Als segensreiche Einrichtung des Vereins im Jahre 1904 gegründet, hatte sie viele Freunde, bis die Inflation auch ihr ein vorläufiges Ende bereitete. Aber jetzt, wo wieder gepart werden kann, soll sie in alter Weise wieder aufblühen. Kleinste Einlagen von 10 Pfg. an werden angenommen und zum gleichen Zinsfuß, wie ihn die Stadt-Sparkasse gewährt, verzinst. Jede Woche nur 10 Pfg. Einlage gibt aber mit Zins und Zinseszins in 10 Jahren schon ein Stämmchen von ungefähr 70 RM. Damit kann man zur Konfirmation manches anschaffen. Wer mehr bringen kann, kommt noch rascher vorwärts. Also schickt Eure Kinder oder kommt mit den Kleinen und Kleinsten, die den Weg zur Kasse noch nicht finden. Es ist nicht nur das Geld, das zusammenkommt, es ist das Spartenlernen selbst, was den Kindern Segen bringt. Die Kinder kommen gern; gebt ihnen nur einmal den ersten Zehner, und sie werden Euch Montags pünktlich erinnern: „Es ist Zeit, ich muß in die Konfirmandensparkasse, Mutter, gib mir meinen Zehner!“

Ostertag.

Das „Jungfer“ Gustele war das Licht und die Blume des Dorfes, ein heller Sonnenstrahl in den Hütten der Armen und in den Häusern der Wohlhabenden, überall willkommen und geliebt in ihrer natürlichen, herzlichen Freundlichkeit, die rechte Hand der Eltern im Geben und Wohltun. Sie war eine lieblich anmutige Erscheinung, so jugendlich und morgenfrisch mit den klaren, himmelblauen Augen, der blühenden Gesichtsfarbe, über deren reine Weiße Sonne und Luft keine Macht hatten, und den wunderschönen, langen, seidenweichen Haaren von glänzendem Lichtbraun, die ich nie in solcher Fülle und Schönheit gesehen habe. Sie wallten wie ein Mantel um sie fast bis zur Erde, wenn sie aufgelöst waren. Leid und Zeit haben diese schönen Flechten nicht geraubt und nicht gebleicht, nur dunkler ist ihre Farbe geworden.

Einige Stunden von Augustens Heimatort entfernt, in dem Dorfe B., lebte als Pfarrherr ein Schwager ihres Vaters, wie dieser ein gar heiterer, humoristischer Mann, und Auguste war ein gern gesehener Gast in dem Pfarrhaus, wo ein junges Mädchen fast gleichen Alters war. Auch war dort eine ältere unverheiratete Tante, eine der lebenswürdigen alten Jungfern, heiter, gescheit, unverbittert mit warmem Herzen, wie sie oft zu Lieblichen und Vertrauten junger Mädchen werden. Mit der Tante plaudert man so manches, was man nicht den Mut hat, der Mutter zu sagen.

Auguste, nun achtzehn Jahre alt, war eben als Gast im Pfarrhaus, als mit anderen jungen Leuten auch ein Repetent von Tübingen da war. An den Verkehr mit jungen Männern gewöhnt, blieb sie auch dem Fremden gegenüber ganz und gar in ihrer unbefangenen Weise und ahnte nicht, wie sehr eben diese

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen

bittet seine Mitglieder und Freunde zu einem Teemittag in den Grünen Hof, Kriegsstr. 5, am Donnerstag, den 24. Januar, nachmittags 4 Uhr.

Frau Dr. Blanka aus Heidelberg, die uns schon öfter hochinteressante Vorträge hielt, wird über das neue Haus angestellten-gesetz sprechen. Wir bitten um rege Beteiligung.

E. Zimmermann, Vorsitzende.

Gaben für die Glocken der Kleinen Kirche.

Seit unserer letzten Dultung im Gemeindeboten sind für die Glocken der Kleinen Kirche folgende Gaben eingegangen: Ung. 5.—, H. G. 20.—, E. K. 10.—, Koll. bei den Konfirmandenprüfungen 48.—, M. L. 10.—, H. B. 5.—, Dr. K. 3.—, E. F. 5.—, Dpferb. 10.—, Pflingtkoll. 110.—, H. B. 10.—, F. K. 3.—, K. 1.—, Kartenverkauf 29,50 RM. 12.—, H. Sch. für die B-Glocke 1350.—, Kinderschule an Weihn. 10.—, Ung. 20.—. Im ganzen sind bis jetzt 4596 M. durch freiwillige Gaben zusammengekommen. Allen Gebern sagen wir herzlich Dank. Die Glocken sind nun mit den zur Ergänzung des Geläutes der Stadtkirche bestimmten bestellt, im nächsten Monat sollen sie gegossen werden. Wir haben die Glocken in Arbeit gegeben im Vertrauen darauf, daß unsere Gemeindegossen uns helfen werden, die dazu noch nötigen Mittel aufzubringen. Gaben zu diesem Zweck werden von den unterzeichneten Pfarrern und den Sprengelältesten der beiden Gemeinden mit herzlichem Dank angenommen.

Ev. Pfarramt der Altstadt:
Herrmann.

Ev. Pfarramt der Mittelstadt:
Blatt.

Neuerscheinungen.

Der Christliche Erzähler. Geschenkband III. Gebunden M. 6.—. E. Bertelsmann, Verlag in Gütersloh.

Um für das literarische Unterhaltungsblatt für die Familie, „Der Christliche Erzähler“, zu werden, teile ich jeweils den Inhalt der einzelnen Hefte unserem Leserkreis mit. Der Verlag hat aus den 13 Heften des 2. Halbjahres 1928 einen schön gebundenen Sammelband gemacht. Namentlich für solche, die nicht gerne eine lange Geschichte zerstückelt lesen wollen. Es soll ja Leserinnen geben, die mehrere Zeitungsromane nebeneinander lesen können, ohne in Verwirrung zu geraten; aber viele warten lieber, bis der Sammelband herauskommt. Ein gutes Geschenkbuch.

Hg.

Tages-Anzeiger.

19. Januar, 8 Uhr, Stadtkirche: Musikalisch-liturgische Abendfeier.
19. Januar, 8 Uhr, Glashalle des Stadtgartens: Familienabend des Kirchenchors der Südstadt.
20. Januar, 8 Uhr: Gemeindeabend der Schloßpfarre im Vereinshaus Adlerstraße.
20. Januar, 8 Uhr, Gemeindehaus Beiertheim: Gemeindeabend zur Gedenkfeier.
24. Januar, 4 Uhr, Verein der Freundinnen junger Mädchen: Teemittag im Grünen Hof.
24. Januar, 8 Uhr, Johannespfarre: Mütterabend.
24. Januar, 8 1/2 Uhr, Rüppurr: Vortrag für Frauen.
25. Januar, 8 Uhr, Pauluspfarre: Mütterabend.
25. Januar, 8 1/4 Uhr, Rüppurr: Vortrag für Männer.

ihn bezauberte, wie der sonst so ernste junge Mann mit stillem Entzücken den Volkswesen lauschte, für die ihre liebliche Stimme wie geschaffen war, und warum der Herr Repetent erstaunlich gefällig gegen den Onkel wurde und ihm eine Predigt um die andere abnahm.

Ob sie wirklich so ganz und gar nichts geahnt? ob überhaupt ein Mädchen, wie jung und unbefangen sie auch sein mag, je ganz blind bleibt für den Eindruck, den sie auf einen Mann macht? — ich will es nicht entscheiden; vielleicht war es doch nicht ganz zufällig, daß in den nächsten Tagen bei einer vertraulichen Besprechung mit der Tante das Gespräch auf Verlieben, Verloben, Heiraten und dergleichen anziehende Materien kam. „Ach, wie käme ich in Verlegenheit“, sagte das junge Gustele, „sag nur, Tante, was sagt man denn, wenn ein Mann um einen anhält, in den man nicht gerade verliebt ist, und den man doch auch nicht gern ganz fortschicken möchte?“ — „Se nun“, meinte die erfahrene Tante, „da sagt man eben: man achte und schätze ihn, aber man könne sich nach so kurzer Bekanntschaft noch nicht entschließen usw.“

Nach einigen Tagen, an einem Sonntag, kam der Repetent wieder, und diesmal seine Eltern mit ihm, und er hielt eine sehr schöne und feurige Predigt über die christliche Liebe, daß die Bauernweiber von B. die hellen Tränen vergossen. Am Nachmittage aber gelang es ihm, Auguste allein zu treffen, und das arme Kind mußte wirklich die große Lebensfrage: willst du mein sein? aus seinem Munde hören. Alle ihre sonstige Unbefangenheit ging unter in dem natürlichen mädchenhaften Bangen bei diesem großen Wendepunkt, es fiel ihr auch gar nichts ein, was sie sagen konnte, als das Sprüchlein der Tante: daß sie ihn achte und schätze usw. Der Freier aber, der mehr wünschte, als nur

Anzeigen.

Annahme: Geschäftsstelle, Buchdruckerei Sidelstas, Erbprinzenstr. 6, Tel. 2373. Preis: Die 50 mm breite Nonpar.-Zeile 25 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3-5 mal mit 10% Nachlaß, 6 und mehrmals 15% Nachlaß. — Beilagen nach besonderer Vereinbarung. — Inseraten-Aannahme bis Mittwoch Mittag 12 Uhr.

Musikalisch-liturgische Abendfeier

Samstag, den 19. Januar 1929, abends 8 Uhr,
in der evangelischen Stadtkirche.

Mitwirkende: Männerchor „Concordia“ (Chordirektor H. Lechner), Elise Rücker, Konzertfängerin aus Berlin (Sopran) und Kirchenmusikdirektor H. Vogel (Orgel).

Vortragsfolge:

- | | |
|------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| 1. Chor. Hymne, 8-stimmig | Fr. Schubert |
| 2. Sopran. Arie: „Komm in mein Herzenshaus, Herr Jesu, mein Verlangen“ | J. S. Bach |
| 3. Orgel. Fantasie f-moll | W. A. Mozart |
| Schriftlesung. | |
| 4. Chor. „Gott ist mein Hirt“ (23. Psalm) | J. S. Bach |
| 5. Orgel. Romanze As-dur | G. Merkel |
| 6. Sopran. a) „Wo ist mein Schäfflein“
b) „Bist du bei mir“ | J. S. Bach |
| 7. Chor. a) Sanctus
b) „In stiller Nacht“ | Fr. Schubert
J. Brahms |
- Gebet. Vaterunser.
Gemeindegesang: Lied 349 V. 6
Segen. „Amen“ der Gemeinde.

Freiwillige Gaben zur Deckung d. Kosten werden dankbar angenommen

Evangelischer Männerverein der Südstadt Karlsruhe E. V.

Die Konfirmandensparcasse

wird am Montag, den 21. Januar d. Js., wieder geöffnet.

Einlegestunde im Bibliothekzimmer des Gemeindehauses der Südstadt
37 jeden Montag nachmittag von 6-7 Uhr.

Die alten Sparbücher können weiterverwendet werden. Die Aufwertung der noch nicht ausbezahlten Sparguthaben wird nach den gesetzlichen Bestimmungen in gleicher Höhe, wie die Aufwertung aus dem in Wertpapieren und Sparguthaben angelegten Vermögen der Kasse zuzulegt, f. St. vollzogen.

Neue Sparbücher f. Kinder bis zum 14. Lebensjahre aller Evangelischen der Südstadt werden in der Einlegestunde ausgegeben. Der Vorstand

eine Hoffnung, drang inniger in sie. „Ach sehen Sie, Herr Repetent“, sagte sie, „ich kann unmöglich mehr sagen, ich habe seit her alle Menschen gern gehabt...“ — „Mich auch?“ fragte sein Vater, der von ganzem Herzen die liebliche Braut für seinen Sohn wünschte, und der unvermerkt herzutreten war. „Freilich. Sie auch, Herr Spezial“, sagte sie mit all ihrer wiedergekehrten kindlichen Unbefangenheit, und so unbeschreiblich reizend erschienen sie in diesem Augenblick dem kühnen Werber, daß er sie ohne weiteres auf die frischen Lippen küßte.

„Das war doch schrecklich von ihm!“ meinte sie nachher, „denn natürlich, nachdem er mich einmal geküßt hatte, mußte ich doch ja sagen“. Der Meinung waren auch die Eltern, die wohl wußten, in welche gute und treue Hand sie ihr Kind gaben. Und sie hat es nicht bereut, daß sie sich so überraschen ließ; jener Kuß hat einen Bund besiegelt, der wohl durch schwere Leiden geprüft und bewährt wurde, dessen Segen aber auch noch über die Grenzen dieses Lebens hinüberreicht in das Land der Verheißung.

Fast möchte man beklagen, daß ein so lieblicher Mädchenfrühling so früh schon dem Stande sommerlicher Reife zugehen sollte, denn wie schön, wie reich und beglückend auch der Brautstand sein mag, der träumerische, unbewusste Reiz des Mädchenlebens ist es nicht mehr. Auguste selbst aber versicherte mich später oft: „Glaub' nur, es war mein größtes Glück, daß ich mich so jung verlobt, mein Wesen war viel zu lebhaft und zu erregbar, ich wäre in hundert Dummheiten gekommen.“

Der glückliche Bräutigam verstand und erfaßte auch mit voller Seele die Aufgabe, die so große Jugend der Braut dem Manne auflegt, dem sie sich zu eigen gegeben. Die reichliche Korrespondenz, die während des zweijährigen Brautstandes ge-

Evang. Schloßpfarre.

Sonntag, den 20. Januar, um 8 Uhr, findet in dem großen Saal des Vereinshauses Adlerstraße 23 ein

Gemeindeabend

unseres Pfarrsprengels statt. Herr Professor Dr. Roller wird einen Vortrag halten über: „Das Geld im Neuen Testament. Reichtum und Armut im Kreis des Herrn und seiner ersten Jünger“. Musikalische Darbietungen werden sich anreihen. Wir machen die Angehörigen unseres Pfarrsprengels, aber auch die Gesamtgemeinde auf das hochinteressante Thema des Vortrags aufmerksam, zu dessen Besuch wir — bei freiem Eintritt — jedermann willkommen heißen.

E. Sijcher, Kirchenrat.

Evang. Melanchthon-Pfarrvikariat

(Beierheim — Buach — Weierfeld)

Sonntag, 20. Jan. 1929
abends 8 Uhr

Gemeindehaus Beierheim
(ehem. Stefanienbad)

Anlässlich der 30. Wiederkehr des Gründungstages der Diasporagemeinde Beierheim findet ein Gemeinabend statt mit einem

Vortrag

des Vorsitzenden des Melanchthonvereins, Herrn Kirchenrat D. W. Schulz, über

Philipp Melanchthon

Die Gemeindeglieder sind zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen. Eintritt frei. Kollekte für den Melanchthonverein.

Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstatt
für Reparatur
und Neuarbeit

Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe
Bestecke, Kristalle

führt wurde, enthielt nicht ein bloßes Liebesgekoß, er suchte nach jeder Seite hin bildend und belebend auf ihre junge Seele zu wirken und ihren geistigen Gesichtskreis zu erweitern. Mit all' ihrer Lebendigkeit ging sie auf seine Ideen ein und brachte ihr eigentümlich reiches Leben in jede anscheinend trockene Aufgabe. Eine Schilderung des Mittelalters, die der Bräutigam von ihr wünschte, kleidete sie in einen Brief, den sie als Ritterfräulein (das natürlich in einem Kloster schreiben gelernt hatte) an den ehrenvesten Ritter, ihr trautes Lieb', schrieb, und in welchem sie Personen und Begebenheiten aus ihrer nächsten Umgebung auf die anmutigste Weise in das Gewand des Mittelalters kleidete. Daneben arbeitete sie gar emsig an der Aussteuer, und ich versichere meine jungen Leserinnen, so jung sie sich verlobt, und so viel und mannigfaltig ihre Beschäftigungen waren, sie verstand fein Weißnähen, das Zeichnen des Weißzeugs, und Strümpfe mit Maschinen zu stopfen, so gut, wie ich es selten gefunden.

Daneben war sie ein gehorsames Töchterlein, die sich des Vaters Willen fügte, auch da, wo sie ihre bräutliche Selbständigkeit hätte wahren dürfen. Nach seinen älteren Begriffen von der Würde und Sitte des bräutlichen Verhältnisses verlangte der Vater, daß sich das Brautpaar Sie nennen sollte, auch schrieb er vor, daß sie zur Anrede an den Geliebten jederzeit in ihren Briefen „Teurer Freund!“ setzen solle; das wurde ihr mit der Zeit doch zu steif und sie bat, ihn mit seinem „Familiennamen“, lieber E..., anreden zu dürfen; auch das wurde gnädig gestattet, zuletzt aber vertieg sie sich noch höher und bat um „Lieber Theodor“ und das vertrauliche Du bei der Anrede; das hielt schon sehr schwer, ging aber am Ende doch auch noch siegreich durch.

(Fortsetzung folgt.)



Möbel
kaufen Sie 190
in **besten Qualität**
zu **billigsten Preisen** im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 6
Lagerbesichtigung ohne Kautzwan.

Biechner- u. Installationsarbeiten
in fachmänn. solider Ausführung
Lager in 218
Gasherden und Badeöfen
auf Teilzahlung
mit 1/6 Anzahlung zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks
Billige Preise
Kreuzstr. 75. **S. Barth** Telefon Nr. 2936

PIANOS

Harmoniums
auch gebraucht
Bequeme Raten
Tausch alter Instrumente
Franko-Lieferung
Garantie
altbewährte Marken
jeder Preislage
Katalog umsonst

SCHLALE
PIANOLAGER
KARLSRUHE

Honig

feinste Qual. gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose Mk. 8,90, halbe Dose Mk. 4,40, Porto extra. Probepäckchen 1 1/2 Pfd netto Mk. 1,40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. Lehrers, D. **Fischer**, Honigversand, Oberneuland 188, Bez. Bremen. 617

Umzüge

hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten
Mulfinger
Yorkstr. 8 **Telefon 1700**

Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Luisenstr. 75 **Telefon 6980**

Adler- und Pfaff-Nähmaschinen



die besten deutschen Fabrikate.
Näh-, Stopf- u. Stickunterricht
jederzeit kostenlos
Zickzackapparate, Nählampen, Motore etc.
649 **Strickmaschinen**
bieten sicheren, guten Verdienst
Günstige Zahlungsbedingungen
Aelteste u. beste Bezugsquelle
Georg Mappes
nur Karl-Friedrichstr. 20
Karlsruhe Nähe Marktplatz



Ich brauche nur
Hummels
Rasiermesser
347
Karl Hummel
Werderstrasse 13



Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48

Verlobungs- Vermählungs-Anzeigen Glückwunschkarten Besuchskarten

erhalten Sie schnell in guter Ausführung bei der
Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6

Geeignete Hilfe

für unsern **Kindergarten** auf **1. Februar** gesucht wegen Abberufung unserer bisherigen Helferin. Bewerbungen erbeten an
Evang. Kindergarten an der Matthäusparrei
Stadtpfarrer **Hemmer**, Vinzentiusstr. 6.

Tüchtige Hauschneiderin

sucht einige Kundenhäuser, da ihr durch Krankheit der Kundenkreis verloren ginge. Wünscht sich im Anfertigen u. Umändern einfacher u. eleganter Damen- und Kindergarderobe, Kleider, Mäntel, Kostüme bei gutem Ein-
Angebote unter Nr. 31 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Evang. Alleinmädchen

nicht zu jung, solides, das Kochen und etw. Nähen kann, in ruhigen Haushalt auf 1. Febr. gesucht. Borzugstellen 3-5 Uhr Westendstr. 621 z. S. 104.



Honig

Garantiert reinen Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfund-Dose Mk. 8,90 und 1,10 Porto und Nachn. eine halbe Dose Mk. 4,40 und Rm. 1,10 Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probepäckchen à 1 1/2 Pfd. netto Rm. 1,80 franko bei Voreinsendung. **Fritz Nestler**, Honigversand, Post Hemelingen 188.

Klavier-, Harmonium-, Orgel-Unterricht
vom erst. Anfang bis zur vollst. Ausbildung
Musiktheorie, Komposition
Fingergeschulung u. Anschlagstudien
Sehr gründlich mit bestem Erfolg bei
634 **Bernhard Neuesäss**
Kaiserstr. 57 IV Fernspr. 2519

Blüten-Honig

Der beste naturreine Bienen-Blüten-(Schleuder) honig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pfd.-Dose 8,90 Mk., 1/2 Dose 4,40 Mk. sowie Porto. Gar. Zurückn. **Probe umsonst!** Beamerl. R. Joh. Sutter, Karlsruhe Bd. 127 Melanchthonstr. 2. Liefer. i. K. Karlsruhe fr. Haus

Stelle im Haushalt

für 14-jähriges Mädchen gesucht. Auf gründliche Auszubild. wird mehr gesehen als auf hohen Lohn. **Rahereß Kriegshilf.** 65. 3. St.

Tüchtiges Mädchen,

welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht. **Zweit. 8 Mädchen** vorhanden. Dr. **Gutsch**, Kaiserstr. 182.

Wohnungsgefu.

3-4-Zimmerwohnung mit Zubehö. von wohnungsber. evang. Familie auf 1. April oder Mai zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 38 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

3-4-Zimmer-Wohnung

(Bordhaus) in der Mittelstadt oder Südstadt (ort oder später von achtbarer Familie zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 35 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Braves, fleißiges Mädchen,

das auch Handarbeit ist, in allen Zweigen des Hauswirts erfahren, per sofort gesucht. **Warte bevorzugt. Gute Behandlung und Familienanschluss.** Klein, Boedstr. 8 42

Wir bitten unsere Leser, bei Einkäufen die im Gemeindeboten inserierenden Geschäfte zu berücksichtigen.